

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Wanderfährten“

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 1.20 Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Petitzeile 30 Pfennig, die zweispaltige 40 Pfennig, die dreispaltige 50 Pfennig. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich

Telefon Nr. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Nr. 26

Dienstag, den 2. März 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Anmeldung von Versammlungen bei der franz. Besatzungsbehörde.

Nach den Bestimmungen der Höchsten Interalliierten Rheinlandkommission Titel 4 Artikel 10 bedarf es nur einer **Anmeldung** — spätestens 48 Stunden vor Beginn der Veranstaltung — hinsichtlich politischer Versammlungen bei dem Herrn Kreisdelegierten hiesig. Die Anzeige hat den Gegenstand der Versammlung (Tagesordnung) und die Namen der Veranstalter zu enthalten und muß rechtzeitig in dem Geschäftszimmer des Herrn Kreisdelegierten gegen eine von diesem auszufüllende Empfangsbescheinigung abgegeben werden. Es darf keine politische Versammlung stattfinden, wenn nicht der Versammlungsleiter sich im Besitz der Empfangsbescheinigung des Herrn Kreisdelegierten befindet.

Der Herr Kreisdelegierte hat mir mitgeteilt, daß unter politischen Versammlungen auch solche zu verstehen sind, welche von Geistlichen der verschiedenen Religionsgemeinschaften veranstaltet werden, wenn in deren Verlauf die Politik berührt wird.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich hierauf wiederholt ersatzlos hinzuweisen.

Niedersheim a. Rh., den 26. Februar 1920.

Der komm. Landrat
J. B. Stahl.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Kreisausschusses werden die Tagesordnungen der Sachverständigen-Mitglieder der Feuerpolizei-Kommissionen einschl. des Kammerjägers für das Jahr 1920 festgesetzt auf:

1. 12.30 Uhr für den halben Tag, d. h. wenn das Geschäft einschließlich des Hin- und Rückweges nicht mehr als 4 Stunden in Anspruch nimmt.

2. 20.00 Uhr für den ganzen Tag, d. h. wenn das Geschäft einschl. des Hin- und Rückweges länger als 4 Stunden dauert.

3. Werden mehrere Geschäfte hintereinander erledigt, so sind die Gebühren nach obigen Sätzen nur einmal zu berechnen.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich, mit dem Vorsitzenden der zukünftigen Feuerpolizeikommission wegen alsbaldiger Zuzugnahme der Präzisionsrevision in Verbindung zu treten.

Niedersheim a. Rh., den 26. Februar 1920.

Der komm. Landrat
J. B. Stahl.

Kleinhandelschöchstpreise für Zucker.

Unter Aufhebung der Festsetzung vom 1. 12. 1919 (Rheingauer Bürgerfreund Nr. 144 vom 4. 12. 1919) und Rheingauer Anzeiger Nr. 143 vom 6. 12. 1919) und Rheingauer Anzeiger Nr. 143 vom 6. 12. 1919) werden die Kleinhandelschöchstpreise für 1 Pfund Zucker anderweitig wie folgt festgesetzt:

1. Gemahlener Zucker jeder Art 1.42 Mk.
2. Würfelzucker 1.47

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes über Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. 12. 1914 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. 1. 1915, 23. 9. 1915 und 23. 3. 1916.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Niedersheim a. Rh., den 24. Februar 1920.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Die Kriegsverbrecher.

Der Nationalversammlung ist ein Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über Verfolgung von Kriegsverbrechern und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 zugegangen. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1.

Für das Verfahren auf Grund des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechern und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 gelten, soweit es sich um eine in Ausführung des Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrages und der Nummer 3 des Schlussprotokolls vom 28.

Juli 1919 von den alliierten Mächten erhobene Beschuldigung handelt, folgende Vorschriften:

§ 1. Besteht nach der Überzeugung des Oberreichsanwalts kein genügender Anlaß zur Erhebung der öffentlichen Klage, so hat er die Akten dem ersten Strafgericht des Reichsgerichts mit dem Antrag auf Einstellung des Verfahrens vorzulegen.

Befiehlt der Senat die Einstellung, so hat er den Beschluß mit Gründen zu versehen, welche die für seine Entscheidung maßgebenden tatsächlichen und rechtlichen Erwägungen erkennen lassen. Der Beschluß ist dem Beschuldigten bekannt zu geben. Lehnt der Senat den Antrag ab, so hat er die Erhebung der öffentlichen Klage anzuordnen. Zur besseren Aufklärung der Sache kann der Senat eine Ergänzung der Voruntersuchung oder, falls eine Voruntersuchung nicht stattgefunden hat, die Erhebung derselben oder einzelne Beweishebungen anordnen.

§ 2. Die Gewährung von Straffreiheit, die Verjährung der Strafverfolgung und ein früheres Verfahren stehen einem Verfahren auf Grund des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 nicht entgegen.

Ist der Beschuldigte in dem früheren Verfahren rechtskräftig freigesprochen worden, so ordnet der erste Strafgericht auf Antrag des Oberreichsanwalts die Wiederaufnahme des Verfahrens an, falls der Beschuldigte hinreichend verdächtig ist. Das Gleiche gilt, wenn in dem früheren Verfahren auf eine Strafe erkannt worden ist, die zu der Schwere der Tat in offenbarem Mißverhältnis steht. Ist das frühere Verfahren durch einen nicht mehr ansehbaren Beschluß beendet worden, so ist, falls der Beschuldigte hinreichend verdächtig ist, die Verfolgung wieder aufzunehmen.

Erscheint dem Oberreichsanwalt eine Wiederaufnahme des Verfahrens oder der Verfolgung nicht geboten, so hat er die Einstellung des ersten Strafgerichts herbeizuführen. Die Vorschriften des § 1 gelten entsprechend.

§ 3. Für das Verfahren ist, auch soweit es beim Inkrafttreten des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 bereits anhängig war, das Reichsgericht ausschließlich zuständig. Soweit die Untersuchung gerichtlich anhängig ist, hat das Gericht die Sache durch Beschluß an das Reichsgericht zu verweisen.

Artikel 2.

Der Reichsminister der Justiz wird ermächtigt, bis zur Erledigung der dem Reichsgericht durch das Gesetz zur Verfolgung von Kriegsverbrechern und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 zugewiesenen Untersuchungen zum Reichsgericht Hilfsrichter aus der Zahl der Mitglieder der Oberlandesgerichte und Landgerichte sowie der Amtsgerichte zum Zwecke der Erledigung der Geschäfte der Hilfsrichter einzuberufen. Die Abordnung eines jeden Hilfsrichters ist bis zu dem Zeitpunkt unwiderruflich, in welchem die Wahrnehmung seiner Tätigkeit nicht mehr erforderlich ist.

In den Untersuchungen, die dem Reichsgericht durch das Gesetz vom 18. Dezember 1919 zugewiesen sind, dürfen die Hilfsrichter nicht mitwirken.

Artikel 3.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Ein Probeverbrechen.

Die Alliierten stimmten zu, daß dem deutschen Gerichtshof gestattet wird, eine Anzahl ausgewählter Kriegsverbrecher als Probeverbrechen abzuurteilen. Es wurde beschlossen, Deutschland eine Liste von 46 Namen zu übermitteln. Wenn das Probeverfahren gehörig durchgeführt werden wird, wird die Liste von 800 Kriegsverbrechern möglicherweise drastisch vermindert.

Zur Tagesgeschichte.

Militärgerichte.

Gegen die bereits am 1. April festgesetzte Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit haben sich mancherlei Einwendungen und Bedenken geltend gemacht. Die Zahl der bei den Militärgerichten noch anhängigen Strafsachen ist so erheblich, daß ihre pöbliche Abgabe an die Zivilbehörden und die Justizbehörden eine ungeheure Belastung und bedeutende Kosten mit sich bringen würde. Man hält es für gerechtfertigt, die Militärgerichte bis zur Neuordnung der bürgerlichen Rechtsprechung fortzubehalten, u. a. auch aus der Erwägung heraus, daß bei den Zivilgerichten hauptsächlich Berufsrichter das Urteil fällen.

Selbsthilfe.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichsverband der deutschen Industrie beschlossen, gemeinsam mit allen produktiven Ständen ein großes Kreditinstitut für Deutschland zu gründen, das die ganzen produktiven Kräfte zusammenfassen soll und, ohne einen Wettbewerb für die Reichsbank oder die großen Banken zu sein, ausreichende Bürgschaften für die nach Milliarden zählenden Kreditschulden zu bieten und als Grundlage für die erforderlich werdenden Transaktionen zu dienen vermag.

Deschanel an das englische Volk.

Der französische Präsident Deschanel hat durch die „Morning Post“ eine Botschaft an das englische Volk gerichtet, in der es heißt: Die unauflösbare Vereinigung Frankreichs und Englands werde die Ruhe der Welt in einem ewigen Frieden sicherstellen, Frankreich und

England seien zusammen befähigt, die logischen Folgerungen aus dem Kriege zu ziehen, d. h. die Entwaffnung Deutschlands, die Aufrichtung eines mit den notwendigen Hilfsmitteln versehenen Völkerbundes und die Sicherheit Frankreichs, dessen Interessen und Traditionen respektiert werden müßten.

Das Zentrum und Erzberger.

Die Vorstände der Zentrumspartei des Reichs und der Zentrumsfraktion der deutschen Nationalversammlung erörtern gelegentlich ihrer Tagung am 28. Febr. die Angelegenheit des Reichsfinanzministers Erzberger. Die endgültige Stellungnahme wurde, wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Reichsparteitages vom 23. Januar, vorbehalten, bis die tatsächlichen Feststellungen des Urteils in der schwebenden Strafsache gegen Helfferich und die Ergebnisse des Verfahrens der Steuerbehörde gegen Erzberger vorliegen. Die Berichte der Presse können als eine genügende Grundlage für die endgültige Stellungnahme nicht dienen. Dieser Standpunkt wurde in der Besprechung des Ausschusses der Mehrheitsparteien am 29. Februar als richtig anerkannt.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

Gegenüber einer Meldung der „Alliirischen Zeitung“ daß die Franzosen bei den Kohlenverhandlungen neuerdings das Recht beanspruchten, die im Friedensvertrag festgesetzte Kohlenmenge nicht mehr an der Landgrenze, sondern unmittelbar an den Gruben abholen, und daß von ihnen alle auf die Halben gestützten Kohle gefordert werden sei, wird von zuverlässiger Seite bemerkt: Da in Rotterdam, über welchen Platz ein großer Teil unserer Vorklieferungen von Kohle geleitet wurde, der Umschlag jetzt infolge des Hafenarbeiterstreiks unmöglich ist, hat die deutsche Regierung die Entente auf ihren Antrag für die Dauer des Ausstandes ersucht, diese Teile der Kohlenlieferungen mit eigenen Kräften in Duisburg-Ruhrort abzuholen. Dabei wurde ausdrücklich vereinbart, daß hierdurch keine Entscheidung über die Transportfrage gemäß dem Friedensvertrag getroffen und kein Präzedenzfall geschaffen werden sollte. Ihre grundsätzliche Auffassung, daß nach dem Friedensvertrag die Kohlenlieferungen „frei Grenze des Empfangslandes“ zu bewirken sind, hält die deutsche Regierung aufrecht. Ferner erhebt die Entente keinen Anspruch auf die Gesamtmenge der auf die Halben gestützten Kohlen; sie beansprucht vielmehr nur, davon die Ausfälle zu decken, die in den deutschen Vorklieferungen in letzter Zeit durch höhere Gewalt (Hochwasser und Streiks) entstanden sind. Die deutsche Regierung hat jedoch eine nachträgliche Deckung solcher Ausfälle von vornherein abgelehnt.

Friedensmöglichkeiten 1917.

Der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg veröffentlicht in der „Deutschen Allg. Ztg.“ einen Beitrag zu den Erörterungen über die Friedensmöglichkeiten im Frühjahr 1917. Den Hauptpunkt, worauf Bethmann seine Anschauung stützt, bildet eine Unterredung, die er am 26. Juni mit dem päpstlichen Nuntius Pacelli hatte. Bethmann sagte u. a. Mit dem Auftrag, dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Brief des Papstes zu überbringen, suchte mich Pacelli am 26. Juni in Berlin auf. Der Nuntius legte mir bei dieser Gelegenheit eine Reihe bestimmt gestellter Fragen über unsere Kriegsziele und Friedensbedingungen vor. Aus der Art der Fragestellung gewann ich den später bestätigten Eindruck, daß es sich um etwas anderes als um eine unverbindliche Konversation handelte, und daß der Nuntius sich vielmehr eines genau formulierten Auftrages erledigte. Ich beantwortete die einzelnen Fragen des Nuntius dahin, daß wir grundsätzlich einem internationalen Schiedsgericht zustimmten. Bezüglich Belgiens erwiderte ich, daß wir keine volle Unabhängigkeit wieder herstellen würden, doch dürfe Belgien nicht politisch, militärisch und finanziell unter die Herrschaft Englands und Frankreichs geraten. Mit Frankreich würde sich unter der Form gewisser gegenseitiger Grenzberichtigungen ein Weg der Einigung bezüglich Elsaß-Lothringens finden lassen. Am 29. Juni wurde der Nuntius im Großen Hauptquartier vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erlaubte bei der Unterredung die besondere Eigenschaft und das besondere Interesse der katholischen Kirche als Friedensvermittlerin an. Die Möglichkeit, ernsthaft über den Frieden zu reden, dürfe nicht durch die Sozialdemokratie, sondern durch den Papst herbeigeführt werden. Das, so schließt Bethmann, war der Verlauf, den die Sendung des Nuntius genommen hat. Wenige Tage darauf wurde ich zum Nuntius genötigt, auf die weitere Entwicklung der Dinge hatte ich deshalb keinen Einfluß mehr.

Das Loch im Westen.

Gegen das Loch im Westen ist nunmehr ein erneuter deutscher Protest durch die deutsche Friedensdelegation an die Gesamtheit der alliierten und assoziierten Regierungen in Form einer dringlichen Note gerichtet worden. Darin wird auf die Tatsache verwiesen, daß infolge des unbeaufsichtigten Warenverkehrs über die westliche Grenze Deutschlands unnötige Waren in großen Mengen gegen Zahlung in Mark nach Deutschland eingeführt werden, während die unentbehrlichsten Bedürfnisse Deutschlands an Lebensmitteln und Kleidung mangels Devisen nicht gedeckt werden können. Durch

die damit verbundene Forderung unserer Saluta wird nicht allein Deutschland, sondern es werden sehr beträchtlich auch die Länder geschädigt, denen Deutschland Leistungen aus dem Friedensvertrag schuldet. Die Leistungsfähigkeit Deutschlands wird mit dem Sinken deutscher Währung und mit der Unmöglichkeit, durch eine genügende Ernährung die Bevölkerung zu ernähren, immer geringer. Solche Güter, deren Deutschland dringend bedarf, werden ausgeführt und dagegen zum großen Teile entscheidende Waren eingeführt, während die deutsche Regierung verfahren wird dagegen einzuführen. Beim Besuch des Reichslandtags im westlichen Industriegebiet wiederholten sich die Klagen immer wieder aufs neue, daß es bei dem Sinken deutscher Währung nicht gelang, Lebensmittel und Bekleidung zu erträglichen Preisen ins Land zu bringen und die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung zu steigern. Die Lage läßt es dahingestellt, ob die Aufhebung der letzten Vorkriegsbeschränkungen berechtigt war. Jedenfalls findet sich in dem Friedensvertrag keine Bestimmung, die die Aufrechterhaltung dieses folgenschweren Zustandes rechtfertigen würde. Die deutsche Regierung erklärt sich wiederholt gern bereit, den wirtschaftlichen Bedürfnissen Frankreichs und Belgiens gerecht zu werden und mit diesen Ländern über werkmäßige Begrenzung Preisen zu verhandeln, die von den deutschen Ausfuhrverboten ausgenommen sein sollen. Die Rot-Liste bringt einen baldigen Beschluß der alliierten und assoziierten Mächte, durch den die Befugnisse der Truppenbesitzer über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbestimmungen außer Kraft gesetzt werden.

Die Ernährungsfrage.

Erhöhte Mindestpreise für 1920.

In einer öffentlichen Sitzung des Reichsrates, die am Samstagabend unter dem Vorsitz des Ministers Dr. David Hanfstaengl, wurde die Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte von 1920 angenommen. Unter Beibehaltung der öffentlichen Vermarktung soll danach der an die heimischen Märkte zu zahlende Mindestpreis für die Tonne Weizen und Weizen gleichbleibender Getreidearten mindestens 1100 Mark, für Roggen, Gerste und Hafer 1000 Mark für die Tonne und für Kartoffeln 500 Mark betragen. Die Bekanntmachung der neuen Preise soll noch vor der Frühjahrssaat erfolgen. Uebrigens sollen diese Preise nach Beginn der Ernte noch eine Revision erfahren auch im Falle einer eventuellen Steigerung, wenn sich der Umfang der Ernte einigermaßen übersehen läßt. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß von einer Steigerung der Produktion tatsächlich das Schicksal des deutschen Reiches abhängt. Gegen die Stimmen von Sachse und Bremen wurde eine Verordnung über eine weitere Ermäßigung der Tabaksteuer angenommen. Die ursprüngliche Regierungsvorstellung wollte eine Ermäßigung auch für das Zigarettengewerbe betonen, daß sich die Steuererträge für die obersten vier Klassen um 40 Prozent ermäßigen. Der Ausschuss des Reichsrates hat für das Zigarettengewerbe den sinken oberen Klassen eine Ermäßigung zugestimmt und sie auf 50 Prozent erhöht. Um dem Zigarettengewerbe einen Ausgleich zu schaffen, wurde die Ermäßigung für dieses von 70 auf 75 Prozent erhöht. Uebrigens auch für die meisten Reichsratmitglieder war der Entwurf des Preissteuergesetzes, der auch auf der Tagesordnung stand.

Die Leipziger Messe.

Leipzig steht im Zeichen der Messe. Seit Donnerstag bringen die Sonderzüge, die pünktlich eintreffen, Tausende und Abertausende von Fremden. Durch die Entlastung von Vorzügen erleichterten die Eisenbahndirektionen den Verkehr. Die Zahl der Aussteller der allgemeinen Ausstellungsüberblick mit 11 000 die letzte Herbstmesse um 1500; dazu kommen noch die Aussteller der technischen Messe, die erst in 14 Tagen beginnt. Die Beteiligung des Auslandes ist wesentlich größer als im Herbst. Auf den Straßen, in den Hotels und in den Messpalästen erklingen die Sprachen aller Völker. Durch die Eröffnung von neuen Messhallen gewinnt der Gesamtindruck der allgemeinen Ausstellungsüberblick an Einheit, aber auch an Uebersichtlichkeit. Die Romantik in den Messpalästen wird streng gehandhabt, um die Aussteller und ihre Rundschau gegen den Zubruch zu schützen. Um einen geordneten Verkehr sicherzustellen, erhalten, abgesehen von den Vertretern der Presse und anderen Ehrengästen, nur die mit Ausweisen

versehene Kaufleute Wegweiser und zwar zum Preise von 20 Mark. Diese Preissteigerung war zur Erreichung des angestrebten Zweckes unvermeidbar. Der Erlös kommt unmittelbar den Messebesuchern zu flatten, denn das Messamt ist eine gemeinwirtschaftliche Institution und seine durch den gesunkenen Geldwert außerordentlich gestiegenen Propagandakosten für die Messe werden zugunsten von Industrie, Handel und der gesamten Volkswirtschaft aufgebracht.

Friedensfragen.

Neuer meldet aus Paris: Im Kammerausschuß ließ der Finanzminister erklären, die Wiedergutmachungsleistungen an Deutschland würden Anfang Juni überreicht werden können, aber sie würden höher sein als man nach den Erklärungen des früheren Finanzministers erwarten dürfte. Die „Times“ melden, daß die interalliierte Marinekommission die Auslieferung aller deutschen Gefangenschiffe an die Entente beantragt hat.

Die Entente hat nach einer Meldung aus Kopenhagen im Rahmen der Schadenersatzforderungen an Deutschland über einen Plan beraten, der für den deutschen Handel mit den neutralen Ländern die schwersten Folgen haben kann. Es soll eine Liste über deutsche Waren aufgestellt werden, die an die Entente geliefert werden müssen. Der Wert dieser Waren soll auf die Kriegsschadensersatzung angerechnet werden.

Das Adria-Problem.

Die Note des Präsidenten Wilson vom 25. d. Mts. beharrt auf der Stellungnahme, die Wilson früher den Franzosen gegenüber eingenommen hat. Sie erkennt jedoch an, daß der Präsident keinen Einwand gegen ein Abkommen über die italienisch-jugoslawischen Grenzen im Gebiet von Triest erheben wird, wenn es sowohl von Italien als auch von Jugoslawien angenommen wird, vorausgesetzt, daß dieses Abkommen nicht auf Kompensationen beruht, die auf Kosten Angehöriger einer dritten Macht gewährt werden. Der Präsident ist bereit, eine freundschaftliche Verständigung dieser Art zwischen Italien und Jugoslawien anzunehmen, da lediglich diese beiden Mächte an dieser Frage interessiert sein dürften. Allerdings müßte diese Regelung innerhalb der Schranken der Grundgesetze des Selbstbestimmungsrechts getroffen werden. Sollten die beiden Parteien zu keiner Verständigung gelangen, so hätten sie sich der Entscheidung Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten zu unterwerfen. Präsident Wilson erklärt sich entschieden gegen eine Teilung Albaniens in drei Teile, selbst wenn eine solche Teilung Jugoslawien befriedigen sollte. Schließlich vertritt der Präsident auf seiner Ansicht, daß der Geheimvertrag von London nicht in Anwendung gebracht werden kann, da die Lage mit Rücksicht auf die diesen Vertrag abgeschlossen haben, durch die Ereignisse des Krieges völlig verändert worden sei. Uebrigens hielten auch die interessierten Staaten dafür, daß die Bestimmungen dieses Vertrages den gegenwärtigen Umständen nicht mehr entsprechen.

Generalfreik in Frankreich.

Die Staatsanwaltschaft prüfte die Möglichkeit einer gerichtlichen Verfolgung der Streikführer wegen der Verteilung des Befehls zum Generalfreik. Die Angehörigen der Ostbahn beschloßen die Fortsetzung des Streiks. Der Generalrat der Eisenbahner hat erklärt, er habe angesichts des unverständlichen Starrsins der Regierung, der die Verantwortung für die Verschärfung des Konflikts zufällt, beschlossen, den Eisenbahnern sämtlicher Eisenbahnlinien in Frankreich den Befehl zu geben, sofort die Arbeit niederzulegen. Die Gewerkschaft der Eisenbahner erklärt, sie habe alle Mittel erschöpft, um zu einem Einverständnis zu gelangen und die Einstellung der Maßnahmen unter Aufsicht eines schiedsgerichtlichen Verfahrens zu erreichen. Sie sei aber auf unüberwindlichen Widerstand gestoßen. Die Erziehungskommission der Eisenbahngewerkschaften erklärt, daß der Streik ohne Herausforderung durchzuführen sei.

Die russische Frage.

Laut „Telegraph“ heißt es in dem Friedensangebot, das von Tschitscherin an die japanische Regierung dringlich gefordert wurde, u. a.: Die russische Sowjetrepublik wünscht, daß alle Differenzen, die mit Japan

bestehen, in freundschaftlicher Weise gelöst werden. In diesem Augenblick, da alle Versuche, die Regierung des russischen Reiches und Bauern zu vernichten, Schiffbruch gelitten haben, und die ausländischen Expeditionskorps zurückgerufen worden sind und verschiedene Regierungen in Unterhandlungen mit der Sowjetregierung treten, rufen wir noch einmal an die japanische Regierung das Ersuchen, über den Frieden zu verhandeln. Die russische Sowjetregierung wünscht sich in keiner Weise in die japanischen inneren Angelegenheiten einzumengen und erkennt die Interessen Japans im fernsten Osten, die den Vorrang vor allen anderen Ländern haben, vollkommen an.

Aus dem besetzten Gebiet.

Oslo, 1. März. Der Regierungspräsident kauft zur endgültigen Beilegung bestehender Zweifel mit, daß der Verband gegen die Einführung des neuen Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 in den besetzten Gebieten keinen Einspruch erhoben hat. Das neue Umsatzsteuergesetz ist daher seit dem 1. Januar 1920 in vollem Umfange in den besetzten Gebieten. Das Gesetz ist in unauflöslicher Beziehung seit dem 10. Januar 1920 dem Ausland gleich zu behandeln.

Kleine Meldungen.

Berlin. Bis zum 28. Febr. sind 250 000 Kr. eingekassiert aus Frankreich und Belgien nach Deutschland zurückgeführt.

Wien. Die die Mäler melden hat Wien nach dem vorläufigen Ergebnis der jüngsten Volkszählung insgesamt 1 838 708 Einwohner, also ungefähr 200 000 weniger als im Jahre 1910.

London. Das Unterhaus hat in erster Lesung einen Gesetzesentwurf angenommen, durch den die Frauen mit dem 21. Altersjahr das Stimmrecht erhalten. Durch diese Entscheidung wird der erste Beschluß des Hauses aufgehoben. Das wählbare Alter wird auf 20 Jahre festgelegt.

Die französische Generalität für Annexion des linken Rheinufer.

Die Pres-Informations erfährt aus Paris: In einer namentlichen geheimen Abstimmung der Generale des französischen Oberkriegsrats ergab sich eine Mehrheit für eine dauernde Besetzung des linken Rheinufer sowie eine spätere Angliederung des Saarbeckens und der Rheinlande an Frankreich.

Die Weltungersnot.

Basel, 28. Febr. Die „Information“ meldet aus London: Im Obersten Rat wurde vom englischen Vertreter erklärt, daß die Produktion an Lebensmitteln in der ganzen Welt weit hinter der Nachfrage zurückstehe. Infolgedessen wird nicht nur in allen Ländern weitere erhebliche Preissteigerungen der Lebensmittel zu erwarten, sondern man sehe vor ungeheuren Problemen, die das Gelingen einer Weltungersnot in bedrohliche Nähe rücke.

Das Tribunal von Leipzig.

Wie verschiedene Mäler melden, gaben am Mittwoch die zu einer Sitzung in Berlin versammelten Generale beziehungsweise Admirale v. Böhm, v. Elia, v. Falkenhayn, v. Fink, Hammer, v. Heeringen, v. Hutier, v. Ingenhoff, v. Joch, v. Klud, v. Lothow, Lubendorf, Mantel, v. Quast, v. Reichenstein, v. Scheer, v. Schredder, v. Tirpitz, v. Wiegand, v. Winkler und v. Zwickel die Erklärung ab, es nicht als eine Verletzung ihrer Ehre zu empfinden, sich einem deutschen Gericht zu stellen, aber auch nur einem solchen, im Vertrauen auf das deutsche Recht und die deutschen Richter.

lokale u. Vermischte Nachrichten.

Sinweis.

Deßlich, 8. März. Auf die morgen Mittwochabend im Gasthause J. Kühn stattfindende Volksversammlung des Zentrumswahlvereins sei auch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht. Bei der sehr wichtigen Tagesordnung, u. a. a. Wahl der Elternbeiräte usw. wird auf eine allgemeine Teilnahme aller Mitglieder und Interessenten gerechnet.

Doch Madame schien die Hand nicht zu bewegen. So die Nase in die Luft steckend, sagte sie das Befehlend. Als ein schmeichelnd:

„Also den nächsten Samstag, mein lieber Herr, wenn Sie kommen, mit Ihrem guten Vater und meinem Elmar...“ „Ach, leuchtet Mercedes!“ wandte sie sich mit einem anderen Bismarck an die junge Dame in Schwarz, die, gleichgültig um sich blickend, und sich bestim mit einem Niesenpausenfederlächer Lächlung zuwendend, langsam näher kam. „Herr v. Treßlow, unser verehrter Gastgeber, bittet um die Ehre des nächsten Tages.“ Sie haben ihn doch noch frei?

Mercedes Aristides antwortete nur durch ein gleichmütiges Kopfschütteln, wobei ihre kohlschwarzen Augen den Boden suchten.

Da trat auch schon Baron Elmar v. Berthold, dessen Haar sich in den zwei Jahren merklich gelichtet hatte und dessen schlaffe Mundwinkel bläulicher denn je herabhängten, hinzu. Und an seiner Seite ein auffallend starker, vierhüftiger Mann mit rundem, ziemlich rotem, glattrasiertem Vollmondgesicht, einer unheimlich dicken, schwergelben Doppelschulter auf dem Schmelzbauch und kirschroten Brillantfingerringen in Manschetten und Hemdknäufen.

„Herr Mercedes!“ meckerte er, seiner Tochter mit seinen breiten, tagenächtlichen Händen die Waden streichelnd. „Wirst du dich auch nicht erklären, mein Bismarck, wie?“ „Ach, ich sehe, du hast dein neues Collier um.“ „Nein! Ich habe dich ja schon! Na, es kostet mich auch.“ er beugte seinen biden Kopf mit der großen Glase ganz zu Baronin Volo herab und flüsterie ihr ins Ohr, jedoch laut genug, daß alle Umstehenden es hören mußten. „Kostet mich auch ein Viertel Million. Wah, was tut's! Hab' ja genug von dem Jungs!“

Und er klopfte wohlgefällig auf seine Rocktasche. Madame war innerlich empört über die tollkühne Prahlerei des „Meisters“. Nach außen hin jedoch lächelte sie ihr lächelndes Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

35. Nachdruck verboten.

Sie —? Sie —? „Gamen mir?“ Nachdenklich ging er ein paar Schritte auf und ab. Dann sagte er voll tiefen Ernstes: „Ja, kleine Elly. Ich schäme mich meines Reichums. Was habe ich im Leben getan, um ihn zu verdienen? Nichts. Unverdient ist er mir in den Schoß gefallen, als ich noch Knabe war. Und das erniedrigt mich in meinen Augen. Es gibt Menschen, die weit, weit besser sind, als ich, und die sich quälen müssen im Schweiß ihres Angesichts, um nur das Allernötigste zum Lebensunterhalt zu haben. Ich glaube, ich würde glücklicher, wenigstens zufriedener sein, wenn ich arm wäre und mir mein Brot selbst verdienen müßte — gleichviel, womit. Wenn ich in einem kleinen Häuschen wohnte, mit zwei Zimmern, inmitten einfacher, natürlich empfindender Menschen, ohne Festesglanz und Gesellschaftstrubel, ohne — er deutete nach dem Ballsaal, aus dem von neuem Walzermusik und Lachen und Stimmengewirr erklang — „ohne jene Maske, die doch nur Lüge und Heuchelei verbirgt!“ Soll lebhaften Interesses hörte Elly zu. Jede Bewegung ihres Innern malte sich auf dem lieben Gesicht: zuerst Staunen... dann Entsetzen... schließlich tiefer Ernst... „Sie sind vielleicht zuviel allein —“ meinte sie endlich schüchtern. „Wenn immer jemand bei Ihnen wäre... jemand, den Sie lieb hätten —“ Ein leiser Seufzer entrang sich seiner Brust. „Das einzige Wesen, das ich lieb hatte, ist — tot!“ erwiderte er kurz. „Doch — wie traurig! Sie armer, armer Mann!“ Und impulsiv streckte sie ihm die Hand hin, die er ergriff und einige Sekunden zwischen den seinen hielt. „Weiß ich kleine Hand!“ „Weiß ich und soig wie ein Blumenblatt, ach, ach, an die frisch erblühte Pracht

Vorabendkassen.

Deftich, 1. März. Die Dienststunden beim Postamt sind wie folgt festgesetzt:

Schaltendienste:

Montag: 8—12 Uhr B. und 2—5 Uhr N.
Dienstag: 8—9 1/2 Uhr B.

Telegraphen- und Fernsprechdienst:

Montag: 8 Uhr B. bis 9 Uhr N.
Dienstag: 8—9 1/2 Uhr B. und 11 bis 1 1/2 Uhr N.

Zur Wahl der Elternbeiräte.

Deftich, 29. Febr. Gestern fand in der Schule hier zur Vorbereitung der Wahl des Elternbeirats die zweite Elternversammlung statt. In den Wahlvorstand wurden gewählt die Herren: Leonhard Eger als Vorsitzender, Jakob Bibo, Julius Freter, Adam Göbel, Jakob Linder, Heinrich Steinmayer. An diesen Wahlvorstand ist Wahlvorschlag bis zum 4. März einzureichen.

Vortrag.

Deftich, Winkel, 28. Febr. Mit großer Spannung sieht man dem am Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Weisenheim stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Fulda, Frankfurt a. M. über: „Hypnotismus und Hypnotismus“ entgegen. Infolge mangelhafter Bekanntschaft kann der Vortrag wegen der damit verbundenen Experimente nicht als „öffentlicher“ stattfinden, sondern die Mitglieder des Vereins, Nichtmitglieder als Gäste zugelassen.

Partei-Versammlung.

Elville, 1. März. Am Sonntag, den 28. Februar, hielt die Deutsch-nationale Volkspartei im „Hotel Rheinisch“ hier eine öffentliche Versammlung ab, in welcher der Geschäftsführer der Partei in Wiesbaden, Herr Augustin a. D. Weyen über das Thema „Deutschlands politische Lage und Entwicklung“ sprach. Der Redner versuchte, die Zuhörer dazu zu machen, daß die konservativen und deutschnationalen Volkspartei zur Rettung unseres Vaterlandes einzig und allein geeignet und berufen sei. Er wurde aber in der Diskussion von einem demokratischen und sozialistischen unter dem heftigen Beifall der Zuhörer demotiert, daß seine Bemerkungen nicht viel Erfolg beschieden sein dürfte.

Dienstjubiläum.

Elville, 1. März. Am heutigen Tage feiert ein hochwürdiger Herr. Naß von hier sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Die Anerkennung seines vorgeschickten Verdienstes wie der Dank und das Wohlwollen der hiesigen Bevölkerung die treu und gewissenhaft geleisteten Dienste kamen dabei allgemein zur Geltung.

25-jähriges Berufs-Jubiläum.

Elville, 1. März. Am 1. März konnte Herr Oberbaurat Herr Jean Bött hier auf seine 25-jährige Tätigkeit in Diensten der Landesbank zurückblicken. Wahrscheinlich, was da weiß, welchen Aufschwung die Geschäfte der Landesbank im Allgemeinen und nicht zuletzt im hiesigen Amtsbezirk genommen, wozu es zu verdanken ist, daß für eine Summe von Arbeit Herr Bött geleistet. Gerade in unserem Bezirk war die Führung der Geschäfte infolge der Schwierigkeiten der Wingerzentrale außerordentlich schwierig. Herr Bött hat es verstanden, hieraus erwachsenen manigfachen Schwierigkeiten zu überwinden und ist mit Rat und Tat zugegangen, was dessen Beweise zur Seite standen. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Ferner gratulieren wir ihm zu seinem Jubiläum und wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, sein Amt noch lange zu verwalten.

Beisitzwechsel.

Elville, 1. März. Die Weingroßhandlung wurde verkauft ihr in der Kaunzstraße belegenes Grundstück an Weinhandlung August Bipp in Wiesbaden zu einem hohen Preise.

Niederrad, 1. März. Die Villa Schmidt der Kaufleute, welche die Gemeinde vor drei Jahren für 20000 Mk. käuflich erworben, wurde für 70000 Mk. verkauft.

Im Silberkranz.

Niederrad, 1. März. Am 4. März feiern die Eheleute Weichensteller Jakob Weiler hier das 25-jährige „Silberhochzeit“. Glückauf zur goldenen!

Raumwärtlicher Verein Mittel-Rheingau.

Weisenheim, 1. März. Der Raumwärtliche Verein Mittel-Rheingau hielt am vergangenen Dienstag abends im „Hotel zur Linde“ in Weisenheim seine diesjährige öffentliche Generalversammlung ab. Namens des Vorstandes ergrätzte der Vorsitzende des Vereins, Herr Volkmann, Herr Schneider, Wiesbaden, den Jahresbericht für 1923, der erfreulicher Weise erkennen ließ, daß der Verein, trotz der außerordentlich schwierigen Zeitverhältnisse, eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Vorträge konnten leider nicht veranstaltet werden. Die Bücherlei erfuhr sich wie immer einer sehr regen Zuhörerschaft. Die sozialen Einrichtungen des Vereins: Stellenlosenunterstützungsstelle, Stellenvermittlung und Rechtschutzstelle, arbeiteten eifrig. Die Passenverhältnisse lieferten infolge finanzieller Schwierigkeiten seitens einer Reihe unterstützender Mitglieder einen erheblichen Verlust. In den Vorstand wurden die Herren: C. Schneider, Wiesbaden, als 1. Vorsitzender, D. Schneider, Weisenheim, als 2. Vorsitzender, W. Gassen, Weisenheim, als Kassierer, A. Schlüter, Weisenheim, als Schriftführer, die Herren J. C. Schöff, Wiesbaden, Kethu, Weisenheim, G. Rosenthal, Deftich, A. Cloeter, Weisenheim, als Beisitzer wiedergewählt und neu als Beisitzer Herr Edwin Stehle, Wiesbaden. Als Rechnungsführer für 1924 wurden beauftragt die Herren: Bernhard Steinheimer, Deftich, E. Kuthardt, Weisenheim, G. Strauß, Weisenheim, als Kassierer und die Herren: Carl Eifel, Weisenheim, als Kassierer, Weisenheim.

Die Rangobohnen.

Niederrad, 1. März. Als Ersatz für fehlende Kartoffeln sind vom Reichswirtschaftsamt u. a. Rangobohnen in größeren Mengen angeordnet worden, die schon jetzt in verschiedenen Gemeinden des Landes ausgegeben werden. Diese Bohnen sind verschiedentlich

wegen ihres Phosphorgehaltes mit Mischungen versehen worden. Es sollen sogar schwere Gesundheitsschädigungen durch den Genuß der Rangobohnen vorgekommen sein. Diese Behauptungen sind aber nach dem Urteil des Reichsgesundheitsamtes unzutreffend. Die aus dem Ausland eingeführten Rangobohnen (es handelt sich um weißen bis gelblichen handgelesenen Samen einer tropischen Bohnenart) sind vielmehr infolge ihres Reichtums an Eiweiß ein nahrhaftes, wohlschmeckendes und bekömmliches Nahrungsmittel, sofern sie richtig zubereitet werden. Die Bohnen sind etwa 24 Stunden lang in einer reichlichen Menge Wasser einzuweichen. Dieses Wasser ist fortzuschütten, danach werden die Bohnen in frischem Wasser gargekocht. Das Kochwasser wird zweckmäßig auch fortgegossen. Dadurch wird der sehr geringe Phosphorgehalt, den die Rangobohnen ohne Zweifel haben, ohne Bedeutung.

Versuchsmittel gegen die Reblausseuche.

Bonn, 27. Febr. In der hiesigen Weinbergsgemeinschaft, in welcher bei den jährlichen Untersuchungsarbeiten seit einer Reihe von Jahren größere Reblausseuchen festgestellt wurden, sollen in diesem Jahre Versuche mit Reblausseuchen auf amerikanischer Unterlage vorgenommen werden. Hiesige Weingutsbesitzer haben in bereitwilligster Weise zu diesem Zwecke Gelände zur Verfügung gestellt.

Einspruch gegen das Weinversteigerungsverbot.

Wiesbaden, 28. Febr. Die Winger im Rheingau haben in einer hier besetzten Versammlung gegen den Antrag Ralle (Dtsch. Volkspartei) im Parlament: Verbot der Weinversteigerungen protestiert. Der Antrag sei ein Faustschlag gegen den Wingerstand, der es ablehne, unter ein Ausnahmengesetz gestellt zu werden. Protestversammlungen sollen in allen Rheingauorten veranstaltet werden.

Problematische Bestimmungen!

Friedberg, 28. Febr. Der gewerbmäßige Tierhandel durch Händler und Händlerinnen ist im Kreis Friedberg untersagt worden. Privatverbraucher, soweit sie aus Hessen stammen, dürfen aber bis zu 50 Stk. mit sich führen.

Gefährlichkeiten.

Simmern, 28. Febr. Ein Akt beispielloser Gefährlichkeit wurde auf dem alten Friedhof verübt. Von dem Familiengrab einer altverheirateten Bürgerfamilie wurde ein Teil der eisernen Einfriedigung nebst Gitterwerk abgerissen, entwendet und wahrscheinlich beim Althändler zu Weile gemacht. Den Dieben ist eben nichts mehr heilig. Das Traurige ist dabei, daß die Täter in den meisten Fällen unter unserer Jugend — Deutschlands Zukunft! — zu suchen sind.

Auch die Telefonleitungen nicht mehr sicher.

Oberursel, 28. Febr. Auf der Höhenmark wurden zwei junge Burschen aus Arnoldshausen angehalten, die in ihren Rucksäcken große Mengen Kupferleitungsdrähte mit sich führten. Es stellte sich heraus, daß die Burschen den Draht von Fernsprecheinrichtungen abgeschnitten hatten, sodaß der Fernsprecheinrichtungen mit verschiedenen Baumarten unterbrochen ist. Die Drähte sollten an einen Frankfurter Händler verkauft werden.

Diebstahl in einem bayerischen Königschloß.

Berlin, 28. Febr. Wie der „Volksanz.“ meldet, wurde in dem Brunnzimmer des Schlosses am Herrenchiemsee ein schwerer persischer Teppich im Werte von 300000 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Die Feuerung im defekten Gebiet.

Die in Deutschland herrschende Feuerung ist in den einzelnen Reichsteilen sehr verschieden. Am schlimmsten ist sie in den besetzten Gebieten. Dort sind in den kleineren Mittelstädten die Lebensverhältnisse teurer als in Berlin und in anderen unbesetzten Großstädten. Am schlimmsten ist es wohl in der amerikanischen Zone, weil der in Dollarkährung ausgedrückte amerikanische Soldat eine für unsere Begriffe ganz ungeheure Döhnung erhält (der einfache Soldat erhält jetzt monatlich etwa 6000 Mark) und deshalb auch für Lebensmittel, Kleidungsstücke und sonstige Waren jeden Preis zahlt. Im unbesetzten Deutschland weiß man von diesen Zuständen wenig, glaubt man im Gegenteil, für die Menschen in dem besetzten Gebiete blühe der Himmel voller Weizen.

Gemeinde-Fürsorge.

Baldersheim, 29. Febr. Am Freitagabend wurden durch auswärtige Käufer zu verheilen, beabsichtigt die Gemeinde, keine Holzversteigerungen abzuhalten. Sie will jeder Familie und insbesondere den Bedürftigen je 2 bzw. 4 Meter Brennholz zu 25 Mk. das Meter zur Verfügung stellen.

Ein Raucher.

Die Holländer sind die stärksten Raucher der Welt. Ein Holländer war auch jener „König der Raucher“, Rijnse van Maas, von dem berichtet wird, daß er von seinen 80 Lebensjahren 60 geraucht hat, und zwar die erstaunliche Menge von 1 1/2 Kilogramm Tabak wöchentlich, so daß er im ganzen Leben vier Tonnen geraucht.

Gegen die Auswüchse der Vergnügungssucht.

Wiesbaden, 1. März. Ein bekanntes hiesiges, großes Ausflugslokal hat von jetzt ab Sonntags seine sämtlichen Räume für den allgemeinen Verkehr geschlossen. Nur Besitzer einer Dauerausweiskarte haben Zutritt. Andere Lokale im Vergleich werden folgen. Die Ausflugslokalbesitzer können sich des jungen, alten und kometenähnlichen Vergnügungs- und Tanzpubels an Sonntagen nicht mehr erwehren, und da sie aus ihren guten Ruf halten, greifen sie jetzt zu obigen ungewöhnlichen Maßnahmen.

Die Bierpreise in Coblenz.

Im Coblenz „Coblenzer Zeitung“ um 10 Bg. pro Stk. im Preise gegeben.

Ein schweres Automobil-Unfall.

Hat sich bei Worms zugetragen, bei dem ein Herr aus Mainz den Tod fand und ein anderer schwer verletzt wurde. Es wird darüber aus Worms berichtet: Von einem schweren Automobil-Unfall wurden 2 Kaufleute aus Mainz betroffen. Der 34-jährige Kaufmann Ernst Christ aus Mainz und der in Mainz in der Böhrestraße wohnende Kaufmann Gustav

Friedrich fuhr mit ihrem Automobil in raschem Tempo in der Richtung von Worms nach Mainz. Am Uebergang des Brunnbach, unterhalb der Zuckerfabrik „Rheingau“ gelang es ihnen nicht, die Kurve zu nehmen. Das Automobil überstieß sich, die Insassen wurden herausgeschleudert. Jeder der beiden Kaufleute erlitt einen Schädelbruch. Sie wurden in hoffnungslosem Zustande ins städtische Krankenhaus verbracht. Der Kaufmann Ernst Christ ist nach kurzer Zeit gestorben, der Zustand des Herrn Gustav Friedrich ist lebensgefährlich.

Frauenüberschuß und Eheansicht.

Eine der folgenreichsten Erscheinungen des Krieges ist das große zahlenmäßige Mißverhältnis der beiden Geschlechter zueinander. Vor dem Kriege entfielen auf 1000 Frauen 977 Männer, während es jetzt nur noch 821 sind. Der Frauenüberschuß ist also von 2,5 v. H. auf 7,9 v. H. gestiegen. Dazu kommen noch 40 v. H. aller Männer, die überhaupt keine Ehe eingehen, so daß also rund 18 von 100 Frauen unter allen Umständen für die nächste Zukunft von der Ehe ausgeschlossen bleiben. Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse, wenn man die Jahre des heiratfähigen Alters beider Geschlechter berücksichtigt. In den Altersklassen von 20 bis 30 kamen vor dem Krieg auf 1000 Frauen 996 Männer, so daß also in diesen Jahren eine Ehe gänzlich fehlte. Jetzt in den gleichen Altersklassen das Verhältnis so verschoben hat, daß auf 1000 Frauen nur noch 865 Männer kommen, der Frauenüberschuß also auf 15,5 v. H. gestiegen ist. Zugänglich der oben erwähnten 10 Prozent beträgt also die Zahl der von der Ehe ausgeschlossenen Frauen in ihren besten Jahren 25,5 v. H. Um ein ähnlich erschreckendes Mißverhältnis zu finden, muß man schon bis ins Mittelalter zurückgehen.

Wie die Papierversteuerung

auf den Verkaufspreis der Zeitungen wirkt, erweist man heute aus der „Berliner Illustrierten Zeitung“. Dieses Blatt, das früher 10 Bg. kostete und bisher noch für 30 Bg. pro Nummer zu haben war, kostet von jetzt ab infolge der jüngsten Papierpreissteigerung 60 Bg. pro Nummer. Die genannte Zeitung nennt dabei den Papierpreis: im Februar 25 Bg., im Januar d. Js. 250 im Februar 4.— Mk. das Stk.

Berliner Stimmungsbild.

Aus einem „Berliner Briefe“ von Otto Niebke, Berlin-Wilmersdorf im Buchhändler-Briefblatt lesen wir: Mit Beginn des neuen Jahres hat die Kaufkraft des Berliner Publikums, die schon ins Unwägliche gestiegen war, erheblich nachgelassen. Der neue Reichtum, der das Volk in blinder Euphorie verblendet hat, wankt, die Vermögen zentralisieren sich. Es drohen uns die trüben amerikanischen Verhältnisse: die Milliarden — die Unruhen! Der deutsche Mittelstand, der unsere stolze Kraft und Stärke war, steht vor dem jämmerlichen Zusammenbruch. Es ist durchaus kein vereinzeltes Zeichen der deutschen Tragödie, daß der 58-jährige Professor H. Richard Mey, aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt, jetzt sein Leben als Straßenhändler fristet, indem er den Passanten eine von ihm verfertigte Broschüre anbietet. In bitterer Armut lebt das ehemalige Offizierskorps der kaiserlichen Armee, das schon entlassen wurde und noch weiter zur Entlassung kommt. Nur mit tiefstem menschlichem Mitgefühl kann man die einstigen glanzvollen Träger der deutschen Gesellschaft heute wie Bettler nach jeder freien Stelle jagen sehen; dem Kampf gegen den Feind ist der Kampf gegen den Hunger gefolgt. Der Berliner Volksmund, der so die Wahrheit zu sagen weiß, hat das Wort geprägt: Den Bildungsgrad eines Menschen erkennt man an der Schärfe seiner Kleidung.

Große Mengen Gefrierfleisch.

London, 30. Febr. Der Hafen ist derzeit mit Gefrierfleisch-Schiffen überfüllt, daß man einfach nicht mehr weiß, wohin mit dem Fleisch. Die Gefrierhäuser Londons vormögen etwa 1 000 000 Stk. gefrorenes Rindfleisch aufzunehmen, tatsächlich hat man aber schon 1 600 000 Stk. hineingekippt; dabei liegen aber noch 11 Schiffe im Hafen, die weitere 1 000 000 Stk. an Bord haben. Weitere 9 Schiffe mit Fleisch werden erwartet.

Raum zu glauben.

Unter dieser Epithete schreibt das „Delmenhorster Anzeig.“: „Wie uns mitgeteilt wird, ist unser schönes Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ zu einem Walzer, der auf Tanzböden gespielt wird, herabgewürdigt worden. Der Text wird von vielen Tänzern mitgenommen und die Stelle „Christ der Retter ist da“, wird parodiert durch „Gib, dein Emil ist da“. Es scheint, als ob in der heutigen neuen Zeit alles in den Rot gezogen werden muß. Denke denn keiner der Wägen mehr zurück an seine Kindheit, als ihm die Mutter die Hände faltete und er unter dem Christbaum andächtig mit einstimmt in das schöne Weihnachtslied? Wenn so etwas Dichter und Komponist des schönen Liedes, das vor einigem Zeit hundert Jahre alt war, noch erlebt hätten, dann hätten sie wünschen mögen, daß sie das herrliche Lied mit seiner innigen Melodie nie der Christenheit geschenkt hätten.“

Verantwortlich: Adam Gienke, Deftich.

Billige Schuhwaren

finden Sie

trotz des enormen Lederaufschlags im
Kaufhaus Phil. Dorn, Winkel,
Hauptstraße 30.

Jeder Versuch ist lohnend.

Ferner empfehle:

1a amerik. Schmalz, feinstes Olivenöl, Kakao, Haser-Nocken, Erbsen, Bohnen, gut kochend, Heringe, Sunlight-Seife und 1a franz. Kernseife.

Zentrums-Wahlverein Oestrich am Rhein.

Mittwoch, den 3. März, abends 7½ Uhr,
findet im Gasthause von Herrn Jakob Kühn eine

Vollversammlung

betr. Wahl der Elternbeiräte und sonstige Vereinsangelegenheiten statt. Unsere wertvollen Mitglieder sowie unsere Freunde, welche in den Verein eintreten wollen, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Güter-Verpachtung.

Die Herrliche Gutsverwaltung Winkel, Weismühle, verpachtet gegen Meistgebot am

Donnerstag, den 4. März,

2 Uhr nachmittags,

mehrere Morgen Ackerland in kleineren Stücken.

Die Pachtbedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gemacht.

Das Pachtgeld ist zur Hälfte gleich bar zu bezahlen.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 4. März,

nachmittags 2 Uhr,

kommen im Fürstlich von Metternich'schen Walde, Distrikt „Heide“ zur Versteigerung:

100 Riesern Stämme und Stangen,
79 Km. Eichen-Reiserknüppel,
500 Stück Unterholzstämme.

Zusammenkunft auf der Heide.

Fürstlich von Metternich-Winneburg'sches Domäne-Rentamt,
Schloß-Johannisberg (Rheingau).



Wir haben Sonntag und Donnerstag
je einen großen Transport ostpreussischer
hochtragender
Kühe und Rinder
zum Verkaufe stehen.

Karl u. Julius Kahn,
Schierstein am Rhein.

Telephon 285.

Telephon 286.



Echter unverfälschter

Dänischer Kautabak

aus den größten und erstklassigen Kautabakfabriken Dänemarks.
Prima saftige Ware. Garantiert nicht schimmelnd. 1 Stange
0.90 Mk., 100 Stangen 75 Mk., 20 Probefangen versende gegen
Einsendung von 16 Mk. portofrei. Nachnahmen kosten 85 Pfg. mehr.

Albert Grendentheil, Wesselsburen 24 (Hofstein).

Unbequem und unschön

sind Wargen. Sie können ohne jede
Beinlichkeit beseitigt werden durch
Dr. Mann's Wargen-Entferner.

Wohren-Apothek Mainz

gegenüber Tief.

Elektr. Installationsmaterial

Bergmannsrohr 11 mm, Draht 1,5, sowie alle Klein-
materialien billigst bei

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 23, gegenüber dem Realgymnasium.
Telephon 747.

Gefang- und Gebetbücher

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

VERGRÖßERUNGEN

von jedem kleinen Bilde sowie aus Gruppenbildern, auch
Verkleinerungen in Semi-Emaille mit Broschen und Anhänger
billigst.

Frieda Simonsen, Wiesbaden, Rheinstraße 56.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Freitag, den 5. März 1920, abends 8¼ Uhr im
deutschen Haus in Weisenheim

Nichtöffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. med. Gulda, Frankfurt a. M.

über

Suggestion und Hypnotismus (mit Experimenten).

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.



Erfüllt alle Wünsche.
Alleinhersteller: H. Schwarze, Mainz (Löffelgasse 11)

General-Vertreter:

Jakob Fischer, Wiesbaden,
Karlstrasse 40.

Ich bin Käufer von

Alteisen

und zahle stets die höchsten Preise.

Anton Brink, Winkel a. Rh.,
Eisenwarenhandlung.

Kernleder- Treibriemen

Balata und Kamelhaartreibriemen. Hochdruck-
dichtungsplatten. Kanadische Asbestfäden.
Auto-Oele und -Fette liefert ab Lager

Geyer & Kölsch, G. m. b. H., Mainz

Telephon 288. Techn. Abt. Schiessgartenstr. 12.

Die Möbelfabrik

von

Simon Sauer Ww., Alzey, (Rheinhes.)

Gegr. 1829. — Telephon 364

empfiehlt

Schlafzimmer mit zwei- und dreibettigen Schränken
in eiche, nussbaum, birke und mahagoni
sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer,
Kücheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate

und
alle Einzelmöbel in großer Auswahl
zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Diebstahl

Bruch, Lekage

Aufruhr und Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff-, (fluss- und
seewärts) sowie Landtransporte (Fuhr und Auto)

versichern

Sie Ihre Waren (Weine und dergl.) — Versand
oder Bezug — stets zu zeitgemässen Bedingungen
und billigsten Prämien bei der Speditionsfirma

Jacob BURG

Eltville a. Rh.

Feinsprecher Nr. 12. — Drahtanschr.: Spediteur Burg.

Vertreter für die Rheinschiffahrt.

Vertreter für Transport-Versicherung, Feuer-, Unfall-, Einbruch-
Diebstahl-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Kellerartikel:

Gausendlose in Blättern und
gebrauchsfest in Flaschen,
Wein-Madeß in Alkoholen
zum Fabrikpreis.

Filtertücher, Filtermasse,
Gastbüchse, Gaskitt, Diefel,
Fah- und Flaschenbüchsen,
Schablonen, Pinsel, Tische,
Spunden, Zapfen,
Querschneiden.

Kellerkochen.

Fahleiche, Spundklappen,
Probenflaschen und Röhren,
Korken und Kapseln,
Flaschen und Siegelack,
Dextrin,

Gammischläuche.

Han u. Bollendach,
Spezialgeschäft für Kellerartikel,

Bingen am Rhein

Schmittstr. 50. Fernspr. 506.

Die neuesten Modelle

zum Fassonieren der Frühjahrs-
und Sommerhüte sind eingetroffen.
Habe nach besonders zu em-
pfehlen schöne, schick garnierte
Hüte sehr preiswürdig.

Mit zugegebenem Material
werden solche auch gerne danach
angefertigt, bei billiger Berechnung.

L. Wagner, Mainz,

Winfertstraße 3.

Fassonier- und Hut-Atelier.

Für Konfirmation und Kommunion

empfehle stets mein Spe-
zialgeschäft für

Schmucksachen

mit gut eingerichteter
Goldschmiedewerkstatt.
M. Heil, Mainz,
Kölchengasse 5.

Trauringe nach Maß.

Wir suchen für sofort noch einen Hilfsarbeiter

etwas bewandert in der Be-
dienung v. Maschinen, mehrere
Arbeiterinnen

für leichte Arbeit.

Schwerdiger u. Krohmann

Schraubenfabrik,

Oberwalluf.

Ein einfaches Wohnhaus

mit elektrischer Beleuchtung,
mit Scheune und Stall, 80
Muten Garten mit Obstbäumen
in Eltville zu verkaufen.

Näh. Exped. ds. Blattes.

Drucksachen für Vereine

als: Einladungskarten
Programme und Ueber-
sichtstafeln, Statuten
usw. fertigt schnell die

Buchdruckerei von Adam Etienne

Oestrich a. Rh. Landstr. 18

Ein neues

Tauhegestell

mit Rad und Kasse zu verk.

Näheres im Verlag d. Bl.

Kaufmännische Privatschule

von

Emil Straus

Wiesbaden

Nur Rheinstraße 46

Ede Moritzstraße.

Prospekte frei

Ein braver Junge Bäckerlehrling

zu Oestern gesucht.

Bäckermeister

Eltville.

Eine hochträgliche

Ziege

zu kaufen gesucht.

Zu erf. i. d. Exped.

Tabelloser

Frao

ganz auf Seide für

zu verkaufen.

Offerten unter W.

die Expedition dieser

20 Viertel

Bindeweide

hat abgegeben

Joh. Joh. Lamm, Oestrich

Winfertstraße 6.

409 Stück zweijährige

Rebenreißlinge

„Dekreicher“ zu

sucht.

Angeb. an die Red.

Die neuesten

Modelle

zum Fassonieren der
und Kinderhüte sind eingetroffen.
Auch werden diese schick
gemäß garniert.

D. Walder, Eltville.

In guter Lage von

Mittelheim oder Oestrich
eine Wohnung im
mit mindestens 4 Zimmern

Bürozweck

zur sofortigen Benützung

sucht.

Angebote erbitte an

H. 1900 an die

dieser Zeitung.

Eine Route

Kuhdur

gegen Futter abzugeben

Ferner eine

Stobelbar

mit Werkzeug zu verk.

Näheres im Verlag

Für Hotel wird

sauberes

Hausmädchen

gesucht.

Offerten unter H.

an die Expedition d.

Einige kräftige

Arbeiter

gesucht.

Walder & Co., Oestrich

Schwalbacherstraße

Schuh-War

jeder Art

in größter Auswahl

Simon Mannheimer,

Sehr belle

In allen Frauenkreisen

der Zeit der Kleiderk

sonders wertvolle Helfer

das Favorit-Moden

Preis 2 Mk. 50 Pf.

frei 2 Mk. 70 Pf.

Jugend-Moden

Preis 2 Mk., postfr.

Mk. das Favorit-

Arbeits-Album, Preis

Mk. postfrei 1.70 Mk.

der Internat. Schnit-

faktor, Dresden.

Nach Favorit-Schnitt

schneiden ist sparsam

Alles sitzt und zeugt von

Besonders zu empfehle

Köster, Der selbst

Strassenschuh. Eine

Selbstherst. v. hohen

u. Halbschuh aus

u. Leder-Ersatzsohlen,

Mk., postfrei 1.70 Mk.